



Süddeutsches Institut für Logotherapie & Existenzanalyse gGmbH

Leitung: Dr. phil. Otto Zsok und Nadja Palombo | D – 82256 Fürstenfeldbruck | Hauptstraße 9

Telefon: +49(0)8141 18041 | Fax: +49(0)8141 15195 | [si@logotherapie.de](mailto:si@logotherapie.de) | [www.logotherapie.de](http://www.logotherapie.de)

---

## JUBILÄUMSBRIEF ZUM 01. APRIL 2018

Otto Zsok und Nadja Palombo

Das Süddeutsche Institut für Logotherapie und Existenzanalyse, das seit dem 01.02.1986 besteht, wird seit 15 Jahren von Otto Zsok und Nadja Palombo geleitet. Anlaß zu einem staunenden und dankbaren Rückblick und auch Vorausblick.

**Motto:** „Durch Sich-Unterreden viele Male und durch langes vertrautes Zusammensein um der Sache willen, entzündet sich wie von einem fliegenden Funken im Nu ein Licht“ (Platon, Siebenter Brief 341 c).

**So ging es uns – Nadja Palombo und Otto Zsok** – nicht nur in den vergangenen Tagen und Wochen, als wir über die inzwischen 32-jährige Geschichte unseres Süddeutschen Institutes für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Frankl nachgedacht haben und miteinander vor allem über das in den letzten 15 Jahren Erreichte im Gespräch waren. Ursprünglich vom Ehepaar **Elisabeth** und **Gerhard Lukas** gegründet (01.02.1986) und 17 Jahre sehr erfolgreich geleitet, hat sich das Süddeutsche Institut in den letzten 15 Jahren (seit dem 01.04.2003) weiterentwickelt. Dankbar denken wir an das Ehepaar Lukas zurück, das mit der Gründung des Süddeutschen Institutes für Logotherapie einen bleibenden **WERT** hinterlassen hat. Wie später Elisabeth Lukas schrieb: „Mein Mann und ich glaubten, Otto Zsok unser »Lebenswerk« anvertrauen zu können. Am 31. März 2003 war es so weit“ (E. Lukas, Vom Sinn getragen. Ein Leben für die Logotherapie. München: Kösel Verlag 2012, S. 138). Ja, und einen Tag später begann unser „Abenteuer“, denn wir, als die neue Leitung – Otto Zsok und Nadja Palombo – mussten uns nicht nur in der Zusammenarbeit finden, sondern auch das bis dahin Gewordene zweckmäßig und sinnvoll weiterführen. Unseren Rückblick verstehen wir als Ausdruck eines großen Staunens und einer tiefen Dankbarkeit zugleich. Wohl auch als einen Vorausblick im Vertrauen.

**Vor allem Elisabeth Lukas war diejenige**, die dem Geschehen im Institut, von 1986 bis 2003, Struktur und Profil gegeben hat. Unter anderem hat sie das Curriculum für die berufsbegleitende Fortbildung in Logotherapie verfasst, die Selbsterfahrung in Form der Biographiearbeit und das Gesprächsführungsseminar eingeführt, das originäre Gedankengut der Logotherapie nach Frankl, es mit dem Ihrigen bereichernd, im Unterricht weitertradiert, Dozentinnen und Dozenten angestellt und potenzielle Nachfolger gefördert. Im Rückblick stellen wir erneut fest: All das hat sie großartig gemacht. Ohne die hohe Leistung von Elisabeth Lukas hätte sich die Logotherapie in Deutschland nicht ausbreiten können (vgl. Otto Zsok, Weiterwirkende Sinn-Spuren. Bleibender Wille zum Sinn. Zum 25-jährigen Bestehen des Süddeutschen Institutes für Logotherapie und Existenzanalyse. Ein Jubiläumsbuch. Thalhofen: Bauer-Verlag 2011. Siehe auch: O. Zsok, Ein logotherapeutisches Quartett. Viktor E. Frankl und vier seiner Schüler. Uwe Böschmeyer, Walter Böckmann, Elisabeth Lukas und Wolfram K. Kurz. Edition: Logos und Ethos Stiftung. München: 2013). – – –

(Stand: Ende März 2018)

**In den letzten 15 Jahren** hat die psychotherapeutische Forschung neue und wichtige Resultate erzielt. Vor allem die Neurobiologie (wie sie z.B. durch Joachim Bauer, Thomas Fuchs und Gerald Hüther kultiviert wird), und auch die Bindungsforschung förderten Themen und Aspekte zutage, die von der Logotherapie rezipiert werden müssen. So haben sich für uns inhaltlich neue Schwerpunkte ergeben, die organisch in unsere Arbeit einfließen, ohne dass wir den klassischen und bewährten anthropologischen Ansatz von Viktor Frankl vergessen. Hat er doch selbst 1980 gesagt: Er habe weder die Absicht, Roboter zu schaffen, noch wolle er Papageien aufziehen, die lediglich die Stimme ihres Herren wiedergeben. Und dieser Frankl-Impuls hat auch uns motiviert.

So wie Elisabeth Lukas das Gedankengut von Viktor Frankl auf ihre schöpferische Weise weiter ausdifferenziert und bereichert hat (vgl. E. Lukas, Lehrbuch der Logotherapie. Menschenbild und Methoden. München: Profil Verlag 2014, 4., aktualisierte und durchgesehene Auflage), ebenso sehen wir uns vom »**Logos**« angerufen und eingeladen, das Unsrige einzubringen und das bisher inhaltlich Gewordene organisch weiter zu entwickeln.

**In den letzten Jahren haben wir** – uns gegenseitig in langen Dialogen befruchtend – mancherlei neue Themen im Kontext der Arbeit im Institut positioniert und integriert. In der Ausbildung haben wir, durchaus in Anlehnung an das erweiterte Curriculum von Prof. Dr. Elisabeth Lukas [veröffentlicht 2013], das Thema „Trauma und Traumaüberwindung“ einbezogen. Es war Nadja Palombo, die hier – wie auch in der Verbesserung der Infrastruktur unseres Institutes – maßgebliche Impulse gesetzt hat. Sie hat auch, zusammen mit Andreas Böschmeyer, die praxisorientierte Fortbildungseinheit „Wertimaginative Logotherapie“ in unsere Arbeit hineingenommen.

Die von Otto Zsok kultivierten Schwerpunktthemen sind: die heilende Lebensbilanz (eine Biographiearbeit für Menschen, die keine Logotherapieausbildung machen), die Überwindung der Altlasten vor allem bei den Kriegskindern und Kriegsenkeln, die sinnorientierte Fortbildung für Menschen, die im Hospizbereich arbeiten, die Grundwerte Europas, Logotherapie und Spiritualität [»Sinnseelsorge« und auch Sinnerfahrung mit Hilfe der großen abendländischen Musik], und nicht zuletzt ein wissenschaftliches Buch über die Geschichte der Logotherapie im deutschen Sprachraum [„Der weiter wirkende Wille zum Sinn. Eine kurze Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (DGLE) (1982–2015). Gießen: Psychosozial-Verlag 2016].

Vor allem in den Jahren 2009 – 2017 durften wir mit der Stiftung Logos und Ethos intensiv zusammenarbeiten, wodurch unsere Arbeit sowohl ideell bereichert wie auch finanziell unterstützt wurde. Damit der staunende und dankbare Rückblick auf 15 Jahre nicht zu lange wird, müssen wir uns begrenzen. Darum geben wir noch folgenden Gedanken und Empfindungen Ausdruck:

**Das scheinbar Selbstverständliche** ist im Grunde gar nicht selbstverständlich. Ein geistiges und materielles Erbe weiterzuführen, es zu bereichern und ausdifferenzieren, bedeutet eine große Herausforderung für diejenigen, die das Erbe an- und übernehmen. Wir haben uns dieser Herausforderung gestellt. Wir konnten durch intensive Arbeit und Hingabe das Geschehen im Institut ein Stück weit verfeinern und erneuern. Dabei haben wir vielerlei Hilfe erfahren. Es freut uns, dass wir neue Dozentinnen und Mitarbeiterinnen gewinnen konnten. Zahlreiche Menschen, die bei uns studieren, sagen uns immer wieder: „Wir kommen hierher wie nach Hause, wir fühlen uns wie in der Familie.“

Primär meinen sie damit eine geistige Heimat, welche für sie die Logotherapie und Existenzanalyse bedeutet. Als eine reiche und komplexe Synthese der sinn- und werteorientierten Persönlichkeitsbildung bietet die „sinnzentrierte Psychotherapie“ (so heißt ein Buch von Elisabeth Lukas und Heidi Schönfeld, Profil Verlag 2016) in der Tat „Heimat“ für Menschen, die den „Logos“ suchen, der „im Anfang ist“ und dem Leben eine große Richtung und Orientierung gibt, sofern wir uns seinem leisen „Anruf“ öffnen. Sekundär meinen die positiven Rückmeldungen auch die herzliche Gastfreundschaft, die, vor allem durch Nadja Palombo angeregt, auch das leibliche Wohl anvisiert.

Bis August 2011 war das Institut im Stadtteil Buchenau. Seitdem befindet sich unser Institut im Zentrum von Fürstenfeldbruck, Hauptstraße 9, in einem alten 1627 errichteten Gebäude. Die Kenner sagen: Es hat Seele, dieses Gebäude. Und das stimmt auch. Mit dem Feingefühl der Seele wollen wir die reiche Geschichte unseres Institutes – in dem bisher ca. 1300 Personen aus 22 Ländern in Logotherapie ausgebildet wurden – weiterhin gestalten. Dabei denken wir in Dankbarkeit an **alle**, die uns bisher wohlwollend zugetan waren und es – hoffentlich – weiterhin bleiben. Besonders danken wir unseren Studierenden, die durch ihre Präsenz das Geschehen der sinn- und werteorientierten Persönlichkeitsbildung am Leben erhalten und 810 [maximal 910] Stunden, verteilt auf 3,5 Jahre, bei uns dazulernen können. Aus dem Herzen danken wir unseren Mitarbeitern, die uns in der komplexen Infrastruktur organisatorisch wie auch inhaltlich zur Seite stehen. In geistiger Kontinuität mit Viktor Frankl und Elisabeth Lukas bleibend, ebenso mit der Stiftung Logos und Ethos, staunen wir über **das Positive**, das in den letzten 15 Jahren in unserem Institut, auch durch unseren Beitrag – wie eine gemeinsame Geistes-Frucht – gewachsen ist.

Zwar sind wir, im strikten Sinne, weder Philosophen noch Dichter, dennoch stimmen wir mit Thomas von Aquin überein: »Der Grund, weswegen der Philosoph dem Dichter sich vergleicht, ist dieser: beide haben es mit dem Staunenswerten zu tun« (Übersetzung von Josef Piper). – Und so wollen wir auch Sie, geehrte Dame und geehrter Herr, einladen, mit uns in Dankbarkeit zu staunen.

Otto Zsok und Nadja Palombo, Fürstenfeldbruck, 31.03.2018